

Thüringen und der Harz, mit ihren Merkwürdigkeiten, Volksfagen und Legenden. (Sondershausen, bei F. A. Cappel.) Von diesem umfangreichen Werke, das der rühmlich bekannte Friedrich von Sydow redigirt und das anerkannte Autoren zu Mitarbeitern zählt, ist der fünfte Band mit zwölf Abbildungen erschienen. Wir haben uns schon früher in diesen Blättern über die Trefflichkeit dieses Werkes ausgesprochen und fügen hier nur hinzu, daß auch der vorliegende Band den frühern Theilen an Gehalt nicht nachsteht. Den Abschnitt Weimar hat der Redacteur selbst behandelt; außer ihm haben Duval, Sturm, L. Storch, Nebe, L. Bechstein, Bube, Schönichen, Werther, Th. Buddeus, H. Döring, Belani, Kessler, Hesse, Lessing und Hahnemann Beiträge geliefert.

Hera, oder: Systematische Abhandlungen über die wichtigsten Angelegenheiten des bürgerlichen häuslichen Lebens. Bearbeitet von Louis von Malinowsky unter Mitwirkung seiner Frau Therese von Malinowsky, geb. Boygue. (Berlin, Verlag von Herrmann Schulze, 1842.) — Ungeachtet des fremdklingenden Titels und der undeutschen Namen der Autoren ist dieses Buch ein ächt deutsches. „Wir glauben, daß man das bürgerliche Hauswesen aus zwei Hauptgesichtspunkten betrachten müsse; einmal in Betreff des häuslichen Umgangs und dann in Betreff der häuslichen Oeconomie. Denn nur, wenn in beiden Beziehungen das möglichst Vollkommene geleistet wird, haben wir eine Bürgschaft auf einen glücklichen Erfolg. In den nachfolgenden Blättern wollen wir bemüht sein, diesen Stoff zu erörtern.“ Mit diesen Worten schließt die Einleitung. Im ersten Hauptabschnitte ist die Rede vom Umgange der Eheleute mit einander, von der Behandlung der Kinder, von dem Umgang mit dem Gesinde, von der Gesundheitspflege, von dem Verhalten bei eintretenden Krankheiten, bei Todesfällen, bei Hochzeiten und Kindtaufen. Der zweite Hauptabschnitt enthält außer einigen allgemeinen Betrachtungen Besprechungen über die Einrichtung des Hauswesens (Miethen der Wohnung, Hausrath u. s. w.), über dessen Instandhaltung, und über die Besorgung der Küche (hierbei ist besonders auf die Bereitung der sogenannten Hausmannskost Rücksicht genommen und dazu Anleitung gegeben), über Beschickung des Tisches und Aufbeahrung der Vorräthe. Im Anhange werden Belehrungen über die Gifte, über die Beurtheilung des Wetters und über Maas und Gewicht (in den preussischen Staaten) gegeben. Man sieht, der Inhalt des Buchs ist sehr reichhaltig; der gegebene Stoff ist klar, verständig und in angemessenem, eindringlichem, nicht selten derbem Tone erörtert. Die lautere Absicht des Verfassers und der Verfasserin ist nicht zu verkennen, und deshalb können wir das, übrigens sehr anständig ausgestattete, Werk angelegentlich empfehlen. Für erwachsene Töchter und Hausfrauen wird diese Lektüre sehr heilbringend sein.

Zeitschrift für vergleichende Erdkunde, herausgegeben von Johann Gottfried Lüdde. (1. Jahrgang, 1s und 2s Heft, Magdeburg, Verlag von Emil Baensch.) — Der lebhaftere Verkehr der Völker untereinander, der Völker aller Welttheile, hat nothwendig auch das Bedürfnis des Publikums nach genauerer geographischer Kenntniß unserer

Erde steigern müssen. Daher die vielen Werke unserer Zeit, welche die Befriedigung jenes Bedürfnisses bezwecken, daher selbst in Journalen die vielen Reisetagefragmente, geographischen Skizzen, Beiträge zur Länder- und Völkerkunde, u. s. w., welche die Novellen und Erzählungen ohne Zweifel sehr in den Hintergrund gedrängt haben; ja auch die letztern müssen heutzutage, wenn sie Glück machen wollen, ihre Zuflucht zu solchen Stoffen nehmen, die auf fremdem Boden ihre Handlung entwickeln. Die europäische Cultur streckt ihre Arme über die ganze Welt aus, und von den verborgensten Winkeln der Erde, von Volksstämmen, die früher in abgeschlossener Ruhe gelebt, kommen uns Nachrichten durch caravanisirende Europäer zu. Sind diese Bemerkungen, wie Niemand bezweifeln wird, wahr, so bedarf es auch keiner Rechtfertigung des Erscheinens einer neuen Zeitschrift, welche der genannten Richtung sich anschließt; die Sache spricht für sich selbst, und es kommt nur darauf an, daß sie auf würdige Weise gehandhabt werde. Das Unternehmen Lüdde's entspricht, so weit es nach den ersten erschienenen Heften beurtheilt werden kann, dieser Anforderung; die Namen der Mitarbeiter an dieser Zeitschrift verbürgen Gediegenes und Geschmackvolles, und so kann man zuverlässig auf eine lebhaftere Theilnahme von Seiten des Publikums hoffen. Der Zusatz auf dem Titel: „für die Gelehrten und Gebildeten“ zieht zwar von vornherein eine bestimmte Grenze, die einen großen Theil des lesenden Publikums ausschließt, doch dürfen wir es damit nicht zu genau nehmen. Sucht der Gelehrte und Gebildete vorzugsweise in dieser Zeitschrift Befriedigung, so wird auch der nach Bildung Strebende für sein Verständnis und den Grad seines Fassungsvermögens Geeignetes darin finden.

J. S.

M i s c e l l e n.

— Folgende kleine Skizze: „die Jahreszeiten“ lesen wir im „Gesellschafter.“ — „Wie viel Jahreszeiten gibt es?“ fragte ein Organist und Dorfschulmeister einen der Schultzen. „Zwei,“ entgegnete ein Knabe: „den Winter, wenn's Weihnachten ist, und den Sommer, wenn die bunten Schmetterlinge herumfliegen und wir zu Mittag und Abend Milch und Obst kriegen.“ — „Ei,“ sagte der Schulmeister lächelnd, „es gibt ja vier Jahreszeiten: Den Frühling, wo man die herrlichen Kartoffeln steckt, den Sommer, wenn sie blühen, den Herbst, wenn man sie vom Felde hereinbringt, und den Winter, wo man sie in Gottes Namen verzehrt. Du bist ja unwissender, als der alte Bauer dort, von dem ihr sagt, er sei wieder kindisch geworden. Komm' mal her, Vater Graf!“ rief er, zugleich ihm winkend. Mit der Mütze in der Hand stand der Alte bald vor dem Organisten, und als dieser seine Frage an ihn gerichtet, antwortete er freundlich: „Fünf.“ — „Wie so denn fünf?“ fuhr's dem Organisten unwirsch heraus. — „Nun, es sind Frühling, Sommer, Herbst, Spätherbst und Winter.“ — „Spätherbst? was heißt das?“ — „Das heißt: Wenn Scheuern und Speisekammern gefüllt, Baum